

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

6. Jahrgang. 1925.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1925.

Inhalt.

	Seite
Dr. Karl Eder, Die Stände des Landes ob der Enns 1519 - 1525	1, 83
Dr. Eduard Straßmayr, Herding zur Zeit der Bauernkriege	39
Dr. Friedrich Morton, Friedrich Simony. Das Wirken eines großen Forschers im Salztammergute	45
Ing. Ernst Neweklowsky, Schiffsabgaben auf den oberösterreichischen Flüssen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	114
H. Commedia, Vom Wasser in der Erdrinde, von Quellen und Brunnen Ober- österreichs	124
† Franz Secker, Die Entwicklungsgrundlagen der oberösterreichischen Städte im Mittelalter	153
Dr. Adalbert Depiny, Aufzeichnungen aus Alt-Linz. Aus den Lebenserinnerungen des Joseph Freiherrn von Spaun	173
Alfred Walcher-Mollheim, Burgen und Schlösser Oberösterreichs (Zelbegg)	190

Baufeine zur Heimatkunde.

Florian Oberchristl, Glockenwanderungen	57
Johann Ofenmacher, Innviertler Abdrechbräuche	62
Johann Sigl, Der „Durchschnitt“ oder „Pillwischschnitt“	63
Dr. Hans Arnreiter, Eine Schönaauer Wolfsage	65
Dr. Adalbert Depiny, Das versteinerte Brot	67
Lambert F. Stelzmüller, Zum Beitrag „Das Wohnhaus im alten Bauern- hofe des unteren Mühlviertels“	69
M. Lindenthaler, Aufgefundene Mönchssteine in Mondsee	71
Dr. Groterjahn, Das Zinngießerhandwerk in Freistadt in Oberösterreich . .	141
Dr. Scharitzer, Freistädter Zinn- und Glockengießer	143
Lambert Bolsterauer, Über den „Angeiger“ und einiges zur Geschichte der Mollner Landlageiger	144
Karl Radler, Eine Gipsenstergeschichte	145
Johann Ofenmacher, Das Brot im Volksbrauch	145
J. Schamberger, Zimmermannsprüche aus Lohnsburg (Bez. Ried)	146
M. Lindenthaler, Das Einschlagen von Piloten	147
Splitter und Späne:	
1. Dr. Depiny, Stadelinschriften. — 2. F. Oberpeilsteiner, Ein Taufbrauch aus Niederwaldfkirchen im Mühlviertel	148
3. F. Neuner, Christlicher Maurerbrauch im unteren Mühlviertel. — 4. Dr. Eugenbauer, St. Michael ob Raasdorf	214
J. Berlinger, Das Pfaffenbauernamt	199
L. F. Stelzmüller, Die Bibliothek eines Landpfarrers am Ende des 16. Jahr- hunderts	203

Annelies Anreiter, Heimischer Feldbau (Murach)	Seite 206
Dr. Adalbert Depiny, Vom alten Gattermair	209
Hans Schmidhammer, Ein Traisbrief	210
Dr. Schmozer, Sagen, aus der lebenden Volksüberlieferung aufgezeichnet	211
Johann Ruchmann, Mühlviertler Sagen	213

Kleine Mitteilungen.

Dr. Scheiber, Bruckners Herkunft	73
Dr. Depiny, Weihnachtsfeiern	73
Dr. Cornelius Preiß, August Göllicher. Ein Gedenkblatt	215
Dr. H. Kranawetter, Ein oberösterreichisches Forscherpaar. (Jakob und Marianne Kautsch)	218

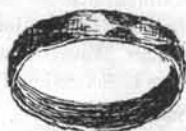
Heimatsbewegung in den Gauen.

Dr. Depiny, Verein „Heimatschutz“ in Gmunden	76
Verein „Heimatschutz“ in Gallneukirchen	77
Museum in Enns	78
Dr. Friedrich Morton, Museum in Hallstatt	149
Fr. Drach, Ortsgruppe Grünau des Landesvereines für Heimatschutz	150
J. Wimmer, Modelle im Landesmuseum	223
Ferdinand Wiesinger, Das städtische Museum in Wels	225

Bücherbesprechungen.

G. Wolf, Das norddeutsche Dorf (Dr. Depiny)	82
G. M. Bischof, Topographie von Oberösterreich 1674 (Dr. Depiny)	151
Franz Secker, Burgen und Schlösser (Dr. Depiny)	151
Dr. Dreyer, Allgäu und Borsarlberg (Dr. Depiny)	151
E. Jungwirth, Alte Lieder aus dem Innviertel (Dr. Webinger)	152
Neue Sagenbücher (Dr. Webinger)	234
J. Berlinger, Sagen (Dr. Depiny)	235
Buttke, Der deutsche Volksaberglaube (Dr. Webinger)	235
E. W. Bredt, Das Künstlerbuch von deutscher Art (Dr. Depiny)	235
Fr. Kopp, Alpenländische Bauernspiele (Dr. A. Webinger)	236
Ed. Wallner, Altbairische Siedlungsgeschichte (Dr. Webinger)	236
Fr. Berger, Oberösterreich (Dr. Depiny)	237
D. Oberwalder, Oberösterreichs Städte (Dr. Depiny)	237
H. Güttenberger, Die Donaufürstentümer Niederösterreichs (Dr. Berger)	238

Mit 17 Tafeln, darunter zwei Farbendrucke.



hatten ihre eigenen Sprüche, die jetzt vielfach vergessen sind. Frau Ali Bauer, geb. Wigner, hat als Lehrerin in Lohnsburg von einem alten Zimmermann (Steingrös in Helmerding) einige der Sprüche erfahren und sie den Heimatgauen zur Verfügung gestellt:

Sprüche, wenn jemand den Bau besichtigte.

Mit Verlaub, meine Herren,
verziagn is mei größte Ehr.
I verziag König und Kaiser,
Fürst'n und Edelleut,
da is der Herr a dabei.
Will der Herr insa Arbat betracht'n,
muaf er af a bisl a Trinkgeld nüt acht'n.
Zahlt da Herr an Ema Bier oder an Ema Wein,
werdn dö Zimmerleit brav dankbar sein
(oder: wird der Herr freundli entlass'n sein).

Mit Verlaub, meine Herrn,
verschnürn ist meine Ehr.
Verschnür König und Kaiser,
Fürst'n und Edelleut,
Wirt und Bäu,
und da sand sö a dabei.
Und wollns insarö Arbat betrachten,
so solln S' a bisl a Trinkgeld nüt acht'n.
Und zahl'n S' an Ema Bier oda an Ema Wein,
dann werdn S' wieda fröhlich entlass'n sein.

Sprüche beim Hacken.

Auf und zamm
in Gotts Nam,
in Gotts Sögn
ist alls glögn.
Hebts na auf
und schlagts brav drauf
und schlagts brav drein,
weils gschlagn muaf sein.
Und weils gschlagn muaf sein,
und weils gschlagn muaf werdn;
da leucht da Stern und a dö Sunn,
heo um uns herum.

Schlögl mach's guat,
Beiring¹⁾ trag zua,
Buda und Schmalz,
Erdöpfö und Salz,
Zimmerleut mögn alls.

Auf und zamm
mit den nachan²⁾ Stamm.
Dös oacha Zeug.
Dös peinigt d'Leut³⁾.

Diese Sprüche werden noch folgendermaßen abgeändert:

Auf und zamm
In Gotts Nam!
In Gotts Sögn
is alls glögn.
Aber hebts na auf
und schlagts eams drauf
und schlagts eams drein,
weils gschlagn muaf sein.

Da Schlögl is schwa(r),
Da Geldbeutel is la(r),
wann's nu bald do Samstag wa(r)!
Beiring trag zua
Dar und Schmalz,
Kraut und Soalz,
Zimmerleut mögn alls.

Bei einem Brückenbau wurde gesprochen:

Da Wassahund
muaf todt⁴⁾ ön Grund,
muaf todt ön Sand,
ins Kaisaland.

Am Ende der Arbeit:
Heo im Wind,
daß da Schlögl klingt,
daß a Zwoanzga bringt!
Hel da fehrn ma ein
beim Wirt am Rein,
aba da tuats lustö sein!

J. Schamberger.
(Lambach).

...

Das Einschlagen von Piloten.

Aus dem Mondseeland.

Das Pilotieren, Einschlagen von zugespitzten, angebrannten Holzpfählen an Flußufern oder in den Seegrund, geschah vormals mit dem Pilotenschlägel, Holzer genannt, den vier bis sechs Mann an einem Eisenstabe hoben, um ihn dann

¹⁾ Bäuerin; ²⁾ Eichenstamm; ³⁾ die Zimmerleute; ⁴⁾ tief.

mit Wucht auf den einzurammenden Holzpfehl niederfallen zu lassen.

Um Taft zu halten und um den Mut bei dieser schweren Arbeit zu heben, wurden die verschiedensten Lieder, Bierzeiler und Schnaderhüpfel gesungen.

Heute ist diese Art der Pilotierung schon beinahe ganz verschwunden, weil die Händearbeit zu teuer zu stehen kommt. Jetzt wird nur mehr mit der Maschine eingerammt. Der schöne, alte Brauch geht damit verloren.

Die Zimmerleute, die ich beobachtete, sangen z. B. nachfolgende Zeilen:

Wann der Auerhahn pfalzt, — Schlag. —
Und der Kohlbauernbua schmalzt, — Schlag. —
Wanns Rot'röspferl schreit, — Schlag. —
Ist die lustigste Zeit! — Schlag. —

Ober:

Da oan Knöbl sangt zum Sebn an, — Schlag. —
Und der oan Knöbl sieb't schon. — Schlag. —
Und der oan Knöbl schaut den oan Knöbl an, —
Schlag. —
Wie der oan Knöbl sieb'n kann! — Schlag. —

Ober:

Mei Wuata hat d' Kuh verkauft und's Kalbl a,
— Schlag. —
Holladio, ha, ha! Hollad'a! — Schlag. —
Jetzt geht's auf 'n Gwasbod los, Meluja! —
Schlag. —
Holladio, ha, ha! Holladia! — Schlag. —

M. Lindenthaler
(Mondsee).

...

Spplitter und Spähne.

1. Stadelinschriften.

1924 wurde der Stadel des Floimairgutes zu St. Marienkirchen an der Polsenz neu gebaut. Der Besitzer Martin Hinterholzer wollte ihn nach alter Sitte mit Reimen schmücken und vereinbarte mit dem Zimmermeister Eugenberger die Anbringung von Torinschriften. Nach Mitteilung Herrn Lehrers Franz Korbik wurden folgende Reime in Aussicht genommen:

- a) Der alt Stadel mit 106 Jahr
Ist geblieben verschont von Feuergefähr.
Drum wollen wir den St. Florian bitten,
Er wolle auch den neuen begüten.
- b) Gebaut in 5 Wochen Arbeitszeit
Von Ferdinand Eugenberger's braven Zimmer-
leut.
Der alte Pascha war Polier dabei,
Drum ging die Arbeit schnell vorbei.
- c) Die Bauesleut plagn sß von fruah bis spat,
Den kann ma nßt lobn, der an Bauern veracht.

Tatsächlich wurden nach freundlicher Mitteilung Hochw. Herrn Pfarrers Althuber Reime an den Stadelstoren angebracht, von den drei gewählten Sprüchen aber nur der Spruch b; die übrigen Sprüche lauten:

- d) Wir bauen, wie es uns gefällt,
Wir iragen nicht nach dieser Welt.
Wenn einer kommt, der zahl'n kann,
Den lassen wir auch schaff'n an.
- e) Gott segne un'ern Fleiß
Durch die liebe Erntezeit!
- f) Martin Hinterholzer bin ich genannt,
Der Himmel ist mein Vaterland,
Maria in desgleichen,
Gott wird von mir nicht weichen.

Die besinnlichen Sprüche an Tür und Tor sind sicherlich eine freundliche Überlieferung, ein wirklicher Haus schmuck. Die Freude an ihnen sollten wir nicht schwinden lassen. Depiny.

2. Ein Taufbrauch aus Niederwaldkirchen im Mühlviertel.

Ist in einer Familie noch kein Erbe und das neugeborene Kind ist ein Mädchen, so wird dem Gebatter, wenn er zur Taufe in die Kirche mitgeht, „die Laterne getragen“. Einige, zumeist verkleidete Männer, tragen eine Stallaterne voraus, die der Taufpate zu erschaffen sucht, um sie zu zerschlagen. Gelingt ihm das nicht, so trinken die Laternenträger nachher auf seine Rechnung Bier. Der Brauch ist im Orte selbst noch lebendig.

J. Oberpeilsteiner.

